Elbingische Anzeigen

von

Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen Sachen.

39tes Stück. Montag den 18ten May, 1789.

Nachrichten von den Lebensumständen der berühmten Dichterin Karschin.

Anna Louisa Karschin wurde im Jahr 1722 an der Grenze von Niederschlesien an einem kleinen Orte gebohren. Dieser Ort ist eine Meyerey von wenig Häusern, und wird der Hammer genennet. Unter sieben armseligen Einwohnern dieses Orts war ihr Vater der ansehnlichste, weil er der Brauer und Gastwirth des Ortes war. Er hieß Dürbach, und starb ihr zu früh. In ihrem siebenten Jahre, kurz vor ihres Vaters Tode, nahm ihrer Großmutter Bruder, ein verständiger Greis, sie zu sich nach Polen, und lehrte sie lesen und schreiben. In ihrem zehnten Jahre giengen die Mühseligkeiten ihres Lebens an, die sie hernach beynahe bis in ihr vierzigstes Jahr in so großem Uebermaaß empfunden hat.

hat. Sie wurde ihrer Mutter wieder zurück gegeben. Zuerst mußte sie Kindermagd ihres Halbbruders werden, und bald darauf wurde ihr die Besorgung und Verpflegung von drey Kühen, der ganzen Heerde ihrer Eltern, aufgetragen. Kurz vorher zeigten sich die ersten Spuren ihres natürlichen Hanges zur Dichtkunst dadurch, daß sie eine ungewöhnliche Lust zum Singen fühlte, und hundert geistliche Kirchenlieder auswendig wußte, die sie bey ihrer Arbeit, und bey der Hütung ihrer kleinen Heerde sang. Dadurch entstand bey ihr die Begierde, selbst ein Morgenlied zu verfertigen, von dem sie sich nichts mehr erinnert. In ihrem Hirtenleben fiel noch ein andrer Umstand vor, der ihrem natürlichen Genie sehr zu Hülfe kam. Sie wurde mit einem Hirtenknaben bekannt, der ihr, ob sie gleich durch einen kleinen Fluß mit ihren Heerden getrennet waren, einige Bücher zutrug. Der Robinson, die asiatische Banise, und Tausend und eine Nacht waren ihre Bibliothek, welche diese junge Hirtin mit großer Begierde gelesen. Dieses machte ihr ihren Hirtenstand angenehm. Allein diese Glückseligkeit war von sehr kurzer Dauer; sie mußte bald darauf ihre kleine Heerde verlassen, und zum zweytenmal Kinderwärterin werden. Unter diesen und andern mühsamen und häuslichen Geschäften einer Dienstmagd, erreichte sie ihr siebzehntes Jahr, in welcher sie die Laufbahn weit größerer Mühseligkeiten antrat. Ihre Mutter verheyrathete sie an einen Mann, dem sie alle Wolle, die er verarbeitete, zurecht machen mußte, und da überdem alle häusliche Geschäfte einer Frau allein auf ihr lagen, so hatte sie keine andere Muße ihren Hang zum Lesen und Liederschreiben nachzugeben, als einige Stunden der Sonntage. Da schrieb sie die Lieder auf, welche sie unter ihrer Arbeit ausgedacht hatte. Nach einer neunjährigen Ehe ward sie dieses Bandes los, um ein viel härteres zu tragen; denn ihre Mutter führte sie nicht lange hernach einem zweyten Manne zu, und zugleich in den allerkümmerlichsten und armseligsten Theil ihres Lebens. Was die unglücklichste Ehe, und die bitterste Dürftigkeit Schweres und Niederschlagendes haben, mußte sie bey diesem zweyten Manne ertragen. Aber eben in diesen Umständen zeigte die Natur ihre Kräfte in dem Genie dieser Dichterin. Ihr kamen einige Verse des bekannten Prediger Schönemanns zu Gesichte. Man weiß, daß diesem Manne nach einem heftigen hitzigen Fieber von Zeit zu Zeit eine Art von Raserey angetreten, in welcher er immer in Versen gesprochen und geprediget. Ungeachtet die meisten Verse dieses seltsamen Mannes mehr das Kennzeichen einer übel erhitzten Phantasie, als das Gepräge des wahren dichterischen Feuers der Musen an sich trugen; so fand doch diese Dichterin in denen, die sie zu sehen bekommen, etwas, das ihr Genie außerordentlich reizte. Sie fühlte eine größere Begierde als jemals, ihrem Triebe zu folgen, aber es fehlte ihr an Zeit und Gelegenheit dazu. Nach einigen Proben, die sie gemacht hatte, wurde sie von verschiedenen Bekannten, die sie zu Fraustadt in Polen, dem damaligen Orte ihres Aufenthalts hatte, ermuntert, fortzufahren. In einem sehr kurzen Aufsatze von ihren Lebensumständen gedenket sie des Rector Rickerts, und seines Collegen Prüvers, des Burgermeister Greiffenhagen, des Doktor Neugebauers in Fraustadt, der Prediger an der Kirche zu Lissa in Großpolen, des Reichsgrafen von Röders und des Hofpredi-

prediger Döbels in Großglogau, als der ersten Beförderer und Gönner ihrer poetischen Arbeiten. Der Postmeister Körber in Großlissa war der erste, der etwas von der Feder dieser Dichterin der Presse übergab, und der Professor Meyer in Halle, den sie durch das Gerücht kannte, und dem sie aus Polen ein Lied zugeschickt hatte, trug das meiste dazu bey, sie zur Fortsetzung solcher Arbeiten aufzumuntern. Indessen waren diese Außerungen ihres Genies nur noch kleine Funken des halb unterdrückten Feuers, welches die Musen in ihr angezündet hatten. Die Siege Friedrichs gaben ihm eine Kraft, die alle Hindernisse seines vollen Ausbruchs verzehrte, und die es in vollen Flammen darstellte. Sie war im Jahr 1755 mit ihrem Manne und vier Kindern nach Großglogau gezogen. Daselbst bekam sie den Zutritt zu einem Buchladen, wo sie verschiedene poetische und andere Schriften mit größter Begierde, wiewohl ohne Ordnung und bestimmte Absicht, durchlas. Wie glücklich sie sich eine sehr schnelle Durchlesung der Bücher zu Nutze mache, und wie leicht sie die besten Züge behalte, zeiget sich überall in ihren Gedichten. Man würde von ihr eine ziemlich starke Belesenheit vermuthen, wenn man nicht wüßte, daß sie nur wenige Bücher und sehr flüchtig durchgelesen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Fordon, vom 8ten bis 10ten nach Elbing.

Jagninski, 5 Gefäße Weizen. Turski, 2 Galler Weizen und Roggen. Wawrzeniec, 2 Gefäße Weizen und Roggen. Wasilewski, 34 Faß Pottasche. Brodzinski, 7 Gefäße Roggen und Weizen. Schwander, 8 Gefäße Roggen. Strzemecki, 3 dito Weizen und Roggen. Bratenski, 3 dito. Roggen und 22 Faß Pottasche. Moses Leibel, 1 Galler Leinwand.

Nach Danzig.

Szumowski, 4 Gefäß Roggen. Tokarzewski, 2 dito. dito. Szumowski, 2 dito. dito. und Gerste. Grodkowski, 1 Galler Asche. Bialowieski. Sienicki. Kulesza. Tyborowski. Alle mit Weizen und Roggen. Downarowiez, 2 Gefäße Roggen. Karaszewiez, 2 dito. dito. und Weizen. Szymanski. Warciecki. Jaskowski. Wicktor. Alle mit Roggen. Wismunt, 5 Gefäße Weizen.

Fordon, vom 11ten bis 13ten nach Elbing.

Czezwiuzki, 2 Gefäße Weizen und Roggen. Iglicki, 1 dito. Gallmey Smowski, 4 Gefäße Roggen und Weizen. Ladarnowski. Lolozecki. Ostrowski. Baudzierowiez. Alle mit Roggen. Maslowski, 1 Gefäß Weizen 6 Faß Pottasche. Mendel Meyer, Balken, 115 Faß Pottasche. Duszinski, 2 Gefäße Weizen und Roggen. Marianski, 2 dito. dito. dito. Lulowinski, 4 dito. Gallmay. Szankowski. Sadowski. Platta. Mit Roggen. Wloszkiewiez, 2 Gefäß Roggen und Weizen.

Nach Danzig.

Karowski, 3 Gefäß Weizen und Roggen. Krzyzunowski, 3 dito. Weizen. Ruszyc, 2 dito. Roggen. Choyinski. Woykowski. Klopolowski. Mit Weizen und Roggen. de Kabau, 2 Gefäß Roggen. Studzinski, 3 dito. Roggen und Weizen. Wenerski, 1 dito. Roggen und Weizen. Kamninski, 2 dito. Roggen. Kwialkowski, 1 dito. Weizen. Lulowinski, 2 dito. Gallmay. Tchorznicki, 4 dito. Roggen und Weizen.

Wechsel-Cours. Königsberg, den 11. May, 1789.

Amsterdam	41 Tage	1 L. vls.	ſ	307		gr.
—	71 —		ſ	305	1/2	gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. bco.	ſ	136		gr.
—	6 —	ſ	ſ ſ	135	1/2	gr.
Rändige holländische Ducaten	ſ	ſ ſ	fl.	9	11	gr.
dito alte	ſ ſ	ſ	ſ	8	29	gr.
Alberts-Thaler rändig	ſ ſ	ſ	ſ	4	13	ſ
dito alte	ſ ſ	ſ	ſ	4	12	ſ
Alte Rubeln	ſ	ſ	ſ	3	19	ſ
Gute dito	ſ ſ	ſ	ſ ſ	3	5	ſ
Neue dito	ſ ſ	ſ	ſ ſ	3	4	ſ

Elbingsche Speicher-Getreide-Preise bey Last.

Weizen weisse Poln.	—	130	Pfd.	307 bis	Fl.
dito. hochbunte dito.	—	128	—	360 — 350	
dito. bunte Thornsche	—	126	—	330 — 320	
Roggen reine Poln.	—	121	—	190 — —	
dito. Werder und Höchsche		—	—	— — —	
Gerst —	—	100	—	165 — 160	
Haber —	—	—	—	100 — —	
Erbsen weisse frische	—	—	—	220 —	
dito graue frische	—	—	—	230 — —	
Malz	—	—	—	165 — —	

In der heiligen Geist-Straße auf dem Gersten-Thor-Speicher sind 110 a 120 Last Speicher-Räume zu vermiethen; Liebhaber können sich deshalb bey Herrn Friedrich Fehrmann melden.

Zu den billigsten Preisen ist eine Parthey Mauer- und Dachsteine allhier zu haben, Kauflustige belieben sich deshalb in der hiesigen Buchhandlung zu melden.

Das in der Straße am Wasser bisher von dem Kaufmann Herrn Renne bewohnte Brau- und Wohnhaus nebst Stall, Schüttung und Holzraum, davon aber letztere und der Stallraum Ausgänge nach den Krahn haben, ist auf Michaelis c. miethlos. Liebhaber wollen sich darüber bey der Eigenthümerin, der Frau Bürgermeisterin Brackenhausen melden. Elbing, den 5. May 1789.

Diese Elbingische Anzeigen sind Montags und Donnerstags in der hiesigen Buchhandlung und auf allen Königl. Postämtern zu haben.